



Ich werde altmodisch...

Von

Geraldine Farrar

Schon als Kind galt mein Interesse der Gesangskunst. In den regelmässig stattfindenden Kirchenkonzerten meiner Geburtsstadt Melrose bei Boston wirkte ich als Solosängerin mit und bekam schon damals die besten Kritiken, die ich mir wünschen konnte. Obgleich meine Eltern zuerst nicht sehr davon eingenommen waren, mich für die Oper ausbilden zu lassen, setzte ich meinen Wunsch doch durch. Und das kam so: meine Mutter reiste mit mir nach Boston und liess dort durch prominente Gesangsgrössen meine Stimme prüfen. Nachdem Jean de Reszke und Nellie Melba dazu geraten hatten, meine Stimme ausbilden zu lassen, reisten wir nach Deutschland, wo ich mein Studium mit der berühmten Lilli Lehmann beginnen sollte. Diese wunderbare Künstlerin hatte meine Stimme in kurzer Zeit so gefördert, dass ich bei einer Festlichkeit im Hause des Herrn von Rath dem Intendanten der Hofoper, Graf Hochberg, vorsingen sollte. Sie können sich nicht vorstellen, wie selig ich war, als der liebenswürdige Graf mich nach Beendigung des Liedes fragte: „Würden Sie wohl Lust haben, mir morgen vormittag im Opernhaus mit Orchester etwas vorzusingen?“ Natürlich war ich sofort einverstanden. Nachdem das Probesingen am folgenden Tage stattgefunden hatte, trat Graf Hochberg auf mich zu mit den Worten: „Ich habe in meinem Bureau einen Kontrakt mit Ihnen für drei Jahre vorbereitet, möchten Sie ihn unterschreiben?“ Das ist zwanzig Jahre her.

Nun begannen die schönsten Jahre meines Lebens. Das Publikum verwöhnte und verehrte mich. Ach, es war wunderschön! Die Glanzaufführungen